

Zu Stefan Koch, Kiel: Die leidige Sache mit dem „logischen“ Latein

FORUM CLASSICUM 1/2011, S. 96f.

STEFAN KOCH schreibt in FC 1/2011:

„In FC 4/2010 stellte THEO WIRTH heraus, was Befürworter des Lateinunterrichts möglicherweise meinen, wenn sie von einer Schulung des ‚logischen Denken‘ sprechen, nämlich vom Erlernen einer Art sprachlicher Systematik. Dies führe zu Missverständnissen mit dem fachwissenschaftlichen Logikbegriff. Fraglich scheint mir zwar, ob denn nun Lateinunterricht eine solche Qualität aufweisen muss, um seine Existenz zu rechtfertigen; aber unabhängig davon, ist der Autor einem typischen Fehler in der Logik aufgesessen. Er zitiert nämlich die folgende Frage in einer Studie.

Gegeben sei: ‚Alle grünen Dosen sind gross. Alle grossen Dosen sind rund.‘ Aufgabe: Man finde ‚die einzige zwingend zu erschliessende Antwort‘ aus den folgenden: a) Keine grüne Dose ist rund. b) Einige runde Dosen sind nicht grün. c) Alle runden Dosen grün [sic]. d) Einige grüne Dosen sind nicht rund.

Die richtige Antwort ist natürlich c. Das, meint der Autor, sei aber nicht die einzig richtige Antwort: Antwort d solle auch richtig sein.

Das aber ist falsch, denn ausgeschrieben bedeutet der Satz: ‚Es existiert mindestens eine grüne Dose, die rund ist.‘ Die Existenz irgendwelcher Dosen, geschweige denn grüner, ist aber überhaupt nicht gefordert. Möglicherweise gibt es also keine solchen Dosen. Die vom Autor betrachteten ‚Mengenkreise‘ sind insofern täuschend: Möglicherweise sind die entsprechenden Mengen sämtlich leer.

Angenommen aber es gebe grüne Dosen. Dann können wir immer noch nicht folgern, dass einige davon nicht grün sind. Darüber enthalten die Voraussetzungen schlicht überhaupt keine Informationen.

Die Antwort ist also nicht ‚korrekt‘, wie der Autor meint, sondern basierend auf den Voraussetzungen unentscheidbar. Es könnte grüne Dosen geben, und es könnte auch sein, dass einige davon nicht rund sind. Das ist aber keinesfalls zwingend.

Schade, dass beim Durchsehen des Artikels ein solcher Fehler nicht aufgefallen ist und das Ergebnis der zitierten Studie auf diese Weise um so plausibler erscheint.“

Meine Überlegungen (kursiv: Zitate aus dem Text von S. Koch):

1. Zum ersten Kritikpunkt Kochs: *Fraglich scheint mir zwar, ob denn nun Lateinunterricht eine solche Qualität aufweisen muss, um seine Existenz zu rechtfertigen:* Wie kommt K. auf die Unterstellung, es sei in meinem Text irgendwie um diese Frage gegangen? Ich habe nur vorgeschlagen, dass die Lateinbefürworter – wenn sie denn schon von Denkförderung durch Latein sprechen wollen – den Begriff „Logik“ mit Vorteil vermeiden.
2. Koch zitiert die Syllogismus-Aufgabe (von E. Stern) falsch: Bei Stern sind es 5 Antwortmöglichkeiten, die ich selbstverständlich alle zitiert habe, Koch zitiert aus meinem Text aber nur 4, vgl. die Gegenüberstellung in der Tabelle unten – und Kochs Möglichkeit c, die „natürlich“ richtig sei (und die ich, so fälschlicherweise K., auch als richtig anschau), ist eine der falschen. (Während unseres Telefongesprächs hat Koch dann die richtige selber genannt, ohne den Widerspruch zu seiner Behauptung im Text zu erkennen.)

Wirth - Stern	Koch jedoch zitiert Wirth folgendermaßen
1. Keine grüne Dose ist rund.	a) Keine grüne Dose ist rund.
2. Einige runde Dosen sind nicht grün.	b) Einige runde Dosen sind nicht grün.
3. Alle runden Dosen sind grün.	c) Alle runden Dosen sind grün.
4. Alle grünen Dosen sind rund.	fehlt bei Koch – die richtige!
5. Einige grüne Dosen sind nicht rund.“	d) Einige grüne Dosen sind nicht rund.

Anders gesagt: K. vertauscht ein erstes Mal „rund“ und „grün“, ohne dies zu bemerken: K.: c) *Alle runden Dosen sind grün* sei richtig, ich (und K. am Telephon) jedoch: „4. Alle grünen Dosen sind rund.“

3. Es geht in gleicher Weise weiter: K. schreibt, ich hätte *d) Einige grüne Dosen sind nicht rund* als ebenfalls richtig beurteilt – dabei habe ich in meinem Text nicht das gebracht, sondern Kochs b); ich schrieb nämlich: „Neben der vermutlich erwarteten richtigen Antwort 4 ‚Alle grünen Dosen sind rund‘ trifft auch Antwort 2 ‚Einige runde Dosen sind nicht grün‘ zu.“ K. hat also „grün“ und „rund“ ein zweites Mal vertauscht, wiederum ohne es zu bemerken; im Gespräch hat K. den Irrtum erkannt.
4. Zum eigentlichen Streitpunkt, Kochs Kritik an meiner Behauptung zu Antwort 2: Durch die falsche Zitierung gemäß obigem Punkt 3 ist K.s Kritik, zumindest fürs Erste, bereits erledigt. Am Telephon haben wir dann weiter gedacht, aber keine Klarheit gefunden. Erst zwei Mails hernach verhalfen uns zur Einsicht, dass wir – bedingt vermutlich durch den Generationenunterschied – von verschiedenen Logiksystemen ausgegangen waren, ich von der klassischen Syllogistik (in der es keine leeren Mengen gibt), K. vom „Sequenzkalkül“ (wo diese mitgedacht werden). Das heisst, dass beide von uns recht haben: Gemäss der Syllogistik ist, wie ich postuliert habe, auch Sterns Aussage 2 richtig, gemäss dem Sequenzkalkül ist sie zwar möglich, aber nicht zwingend, wie K. zu Recht schreibt. Man müsste nun wissen, was sich E. Stern gedacht hat. Dazu habe ich an K. geschrieben: „So, wie ihr Aufsatz läuft, wie sie schreibt, wie auch ihre Kollegin T. Ortner schreibt, kann eigentlich nur die ‚klassische‘ Syllogistik gemeint sein; andernfalls müsste sie ja bei den klass. Philologen, die da mit Latein ‚Logik‘ unterrichten sollen, Ihr ‚Sequenzkalkül‘ voraussetzen und mindestens etwas davon sagen. Sie setzt jedoch den Begriff des Syllogismus/der Syllogistik stillschweigend voraus, und das kann – auch in Anbetracht ihres Alters) – eigentlich nur eben die Syllogistik sein.“

5. Hernach schreibt Koch *Angenommen aber es gebe grüne Dosen. Dann können wir immer noch nicht folgern, dass einige davon nicht grün sind*. Das ist ja ein Salto mortale! Wenn es grüne Dosen gibt, können wir nicht „immer noch nicht“ schließen, „*dass einige davon (sic!) nicht grün sind*“: Von den grünen Dosen ist doch wohl keine nicht auch nicht grün ... K. vertauscht/verwechselt auch hier „grün“ und „rund“ – zum dritten Mal. Dass es eine Verwechslung ist, lässt seine Rekapitulation weiter unten vermuten: *Es könnte grüne Dosen geben, und es könnte auch sein, dass einige davon nicht rund sind*.
6. Zu Kochs grundsätzlicher Missdeutung meines Beitrags, wie sie durch den Schlusssatz zum Ausdruck kommt: Der Leser muss zum Schluss gelangen, dass die Sache mit den grünen Dosen für die Studie zentral sei und mein „Fehler“ die Studie als ganze umso richtiger erscheinen lasse: *Schade, dass beim Durchsehen des Artikels ein solcher Fehler nicht aufgefallen ist und das Ergebnis der zitierten Studie auf diese Weise umso plausibler erscheint*. Dabei war der von mir konstatierte Fehler bei Haag/Stern nur mein „Sahnehäubchen“ am Ende, eine blosser Anmerkung, und hat mit der gesamten Argumentation rein gar nichts zu tun. Ich hätte den Schnörkel genauso gut weglassen können (was, nach allem, von Vorteil gewesen wäre), meine Kritik an Sterns Behauptungen würde dadurch um kein Iota verändert. Ungewollt rechtfertigt Koch mit seiner Missdeutung die Studie von Stern ... Der erste Teil von Kochs Schlusssatz *Schade, dass beim Durchsehen des Artikels ein solcher Fehler nicht aufgefallen ist* braucht nun keinen Kommentar mehr.

THEO WIRTH, Zürich

Wir sind mit unserem Latein nicht am Ende

DIETHARD ASCHOFF (FORUM CLASSICUM 1/2011) lässt in seinem nostalgischen Rückblick auf das Latein-Abitur vor 100 Jahren (1905) mit Zwischenstopp in der Halbzeit (1957) seine Gedanken mit Recht noch weiter zurückschweifen in die Zeiten,